

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:

Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:

Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.

Derselbe wird auf Wunsch überabhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Die Installation des neuen Obergespanns.

Festgruß.

Sopron, 23. Juni.

Wir begrüßen freudig gehobenen Herzens heute die Morgenröthe einer neuen politischen und — so der Allmächtige will — segensbringenden Aera. Schon säumen ihre Strahlen die wohl noch nicht ganz zerstreuten aber gelichteten weißen Wolken purpurn, und über all die grünen Lande des theuren Ungarreiches schallt verheißungsvoll der Jubelruf der Bevölkerung über die dank der Weisheit und der väterlichen Huld des Königs wiederhergestellte, bereits gefährlich bedrohte gewesene Verfassung.

Unserer geliebten Stadt Sopron und dem gesammten Soproner Komitat drückt der heutige hehre Festtag durch die feierliche Amtseinführung des von edelstem Patriotismus durchglühten Obergespanns, Dr. Andreas v. Baán den letzten Stempel auf die durch diese Installation bewirkte Erfüllung der nationalen Wünsche und eröffnet somit die Epoche einer gedeihlichen Zukunft, einer Klärung und Befestigung der öffentlichen Zustände, im Geiste unserer unveräußerlichen avitischen staatlichen Selbstständigkeit auf freiheitlicher Basis.

Unsere Regierung, geleitet von Männern erleuchtetsten Geistes, hat einen der Würdigsten, einen Mann, der durch drei- und zwanzigjährige, überaus erspriessliche und stets zielbewusste Wirksamkeit im Dienste der Komitatsverwaltung sich ehrenvollst hervorgethan hat, erlesen, um ihn an die Spitze des Komitats und an das Ruder der Stadt Sopron zu stellen; sie hat Dr. Andreas v. Baán, den früheren Vizegespan zum Obergespann der Stadt und des Komitats Sopron ernannt und somit die heißen Wünsche der patriotisch fühlenden Herzen verwirklicht; sie hat die Fahne der Gesezestreue und der unbeugsamen Gerechtigkeit in die besten Hände gelegt und Dr. v. Baán's erprobte unerschütterliche Gesinnungstüchtigkeit bürgt dafür, daß er diese Fahne zum Ruhme des Vaterlandes, zum Wohle der Bevölkerung hochhalten werde. Obergespann Dr. v. Baán, der als Vizegespan zwölf Jahre an der Spitze der Komitatsverwaltung stand, ist von je ein Mann zielbewusster geistiger Initiative und unwerdrossener Arbeitsfreudigkeit gewesen, er kennt genau die lokalen Zustände und Bedürfnisse, hat er sich doch vollständig in unsere Stadt, wo er sich mit einer ihrer lebenswürdigsten Töchter

vermählt und seine Familie gegründet hat, eingelebt. Der Name des Dr. v. Baán, der vor Jahren auch als damaliger Redakteur des „Sopron“, mit dem gesellschaftlichen Leben und der kulturellen Entwicklung Soprons aufs innigste verknüpft ist, ist allein schon ein Programm. Wir sehen tausend Fäden sich zwischen der Stadtbevölkerung und seinem Wirken spinnen und das goldene Netz, womit er die Gemüther aller Kreise für sich gefangen genommen hat, gewann ihm eine Popularität sondergleichen.

Dr. v. Baán wird gewiß mit derselben opferwilligen Hingebung, womit er seinem bisherigen Amte getreulich vorgestanden auch im neuen erweiterten Wirkungskreise, die Interessen unserer loyalen, gewerbesleißigen Bevölkerung nicht nur wahrnehmen, sondern sie kräftigst beschirmen und fördern.

Mit heutigem Tage ergreift Dr. Andreas v. Baán, als oberster Vertrauensträger der Regierung, die Zügel der Verwaltung; wir beglückwünschen nicht bloß seine verehrte Person zu dieser hohen Würde, als wir vielmehr die Bürger dieser Stadt und die Komitatsbevölkerung beglückwünschen, denn ein Auserwählter der Nation wird fortan ihre Geschicke auf politischem und nationalem Gebiete lenken und mit gewohnter Energie, mit abgeklärter Einsicht und strengster Gerechtigkeitsliebe seines hohen Amtes walten und das intellektuelle Niveau der Stadt und des Komitates noch mehr emporheben.

Die Lage unseres Komitates an der österreichischen Landesgrenze und seine ehrenvolle Geschichte erheischen unbedingt eine strenge Oberleitung in streng nationalem Sinne; der Municipalausschuß und der Beamtenkörper des Komitates und der Gemeinden werden es gewiß nicht unterlassen eine außerordentliche und hingebungsvolle Thätigkeit zu entfalten, um ihrem geliebten und hochverehrten Obergespann die gedeihliche Lösung der komplizierten Verwaltungsaufgaben zu erleichtern. Möge denn auch der Allmächtige unserem hochverehrten Obergespann Dr. Andreas v. Baán den bisherigen starken Willen erhalten und ihm die unbeugsame Festigkeit verleihen, um die auf ihn gesetzten sichereren Erwartungen mit Weisheit, weitestgehendem Wohlwollen und unerschütterlicher Thakraft im Sinne seiner eigenen erleuchteten Intentionen zu erfüllen.

Mit diesem Wunsche unterbreiten wir dem neuen hochverehrten Obergespann unsere aufrichtige Huldigung, indem wir aus voller Seele in den allseitig begeisterten Ruf mit einstimmen: **Es lebe Dr. Andreas v. Baán!**

Die Festmesse.

Die Kirchenglocken verkündeten in den Morgenstunden die religiöse Weihe eines ereignißvollen Tages für das ganze Komitat und der Stadt Sopron. Mit dem solennen Gottesdienste in der P. P. Benediktinerkirche wurde heute Morgens 9 Uhr mittelst feierlichen Hochantes der Segen des Himmels auf die künftige Amtsthätigkeit unseres neuen Obergespanns Dr. Andreas v. Baán herabgesegelt. Der hochw. Pfarrer von Süttör Eugen v. Baán, ein Bruder unseres Obergespanns, zelebrierte mit großer geistlicher Assistentz die Festmesse. Die Kirche vermochte kaum die erschienene Menge von hervorragenden Standespersonen und die vollzählig erschienenen Beamten beider Municipien zu fassen. Die gediegene musikalische Aufführung verfestete die zahlreichen Andächtigen in wahrhaft weishevoller, auferbauliche Stimmung.

Die Installation im Komitatshaufe.

Nach dem Gottesdienste verfügte sich die ganze Gesellschaft durch den festlich mit Blattpflanzen und Palmen geschmückten Korridor in den großen Saal des Komitatshauses, der ein faszinierend farbenprächtiges Bild bot. Außer den zahlreich erschienenen Municipal-Ausschußmitgliedern waren sämtliche Spitzen der Zivilbehörden erschienen einigermaßen besremden — war, daß das Militär keine Vertreter entsendet hatte. Auf der Gallerie hatte sich zu Ehren unseres hochverehrten Obergespanns eine reizende Corona unseres Damenpublikums aus den vornehmsten Kreisen der Stadt und des Komitates eingefunden. Unter den zahlreich erschienenen Honoratioren und Notabilitäten bemerkten wir: Se. Durchlaucht Dr. Fürst Nikolaus Esterházy im prächtigen Magnatenkostüm, Obersthofmarschall Graf Béla Cziráky gleichfalls im Magnatenkostüm. Die Landtagsabgeordneten Dr. Andreas Csizmazia und Dr. Stefan Dalos (ungarische Gala), k. u. k. Kämmerer Nikolaus Dörry, Abgeordneter Dr. Arthur v. Egedy, Dr. Vidor Köfalvy, Prior des Prämonstratenser-Ordens in Esorna. In Vertretung des hiesigen Benediktiner-Ordens Superior Jidel v. Lóskay und Urban Darvas, Dompropst Adolf Bader, Bürgermeister Dr. Koloman Döpler (ungarische Gala), Magistratsrath Dr. Alexander Krétschy (ungarische Gala), Jüstal Kund (ungarische Gala), die Advokaten Dr. Héring und Dr. Kovács (ungarische Gala), Gerichtspräsident Geiger, Staatsanwalt Schneider, Schulinspektor Pacséri, Abt-Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer, Stationschef Franz Nizky, die evang. Pfarrer Brunner und Scholz, Inspektor der evang. Kirchengemeinde Dr. Ludwig Démy. In Vertretung der Feuerwehr Oberkommandant Rósch, Roth und Panuska, die Direktoren der öffentlichen und Privatlehranstalten, Postdirektor Sipos und viele Andere.

Etwas nach 10 Uhr erschien Obernotär Stefan Molnár in glänzender ungarischer Gala und eröffnete unter brausenden „Ehrens“ mit einer kurzen Ansprache die Sitzung, worauf Hon.-Oberstuhrichter Fertsák die allerhöchste königliche Ernennung verlas. Sodann kam der Brief des gewesenen Vizegespanns Dr. Andreas v. Baán zur Verlesung, mit welchem er auf seine Stelle als Vizegespann resignierte. Der bekannte Antrag betreffs eventuellder Pensionierung Baán's wurde einstimmig an

genommen und seine großen Verdienste als Vizegespan protokollarisch verewigt. Hierauf ersuchte Obernotar Molnár eine Deputation unter Führung seiner Durchlaucht der Fürsten Nikolaus Esterházy und des Grafen Cziráky den Obergespan in den Saal einzuführen, welcher bei seinem Erscheinen mit nicht enden wollenden „Ejen“-Rufen und Applaus empfangen wurde.

Hierauf legte der Obergespan v. Báán seinen Eid ab, den Hon.-Oberstuhlrichter Fertsák verlas und hielt sodann seine Programmrede, die identisch ist mit der im Stadthause von ihm gehaltenen und von uns an anderer Stelle reproduzierten Rede.

Nach Beendigung der Rede wurde der Obergespan nach altherkömmlicher Sitte durch die Oberstuhlrichter Csontos, Bründl, Wolf und Robiza mit seinem Stuhl unter brausenden Ovationen in die Höhe gehoben, worauf Obernotar Stefan Molnár seine auf das beifälligste aufgenommene Begrüßungsrede hielt.

Molnár István főjegyző beszéde.

Méltóságos Főispán Ur!

Tekintetes Törvényhatósági Bizottság!

Ósrégi, hagyományos szokás vármegyénkben, hogy az újonnan kinevezett főispánt ünnepélyes beiktatása alkalmával a vármegye főjegyzője üdvözlő előszó, de én nemesak ezen állásomból kifolyó kötelességnek akarok eleget tenni, a mikor elsőnek ragadom meg a szót, hogy méltóságodat főispáni minőségében ezen vármegye közönsége és tisztikara nevében üdvözöljem, mert az ilyen eseményekben a kötelesség által előírt üdvözlés, ha a legszebb szavakba van is öltöztetve, csak olyan lenne, mint az a virág, melynek nincs illata, mely ha a legpompásabb színekben ékeskedik is, hidegen hagy bennünket, mert csak a szemet, azt is rövid ideig gyönyörködteti, de nézetem szerint az ilyen üdvözlés nem is fejezné ki híven ezen vármegye közönségének valódi érzelmeit, nem fejezné ki azt az általános örömet, azt az általános meglepedést, amely Méltóságodnak főispánmá történt kinevezése nyomán támadt, mert ahol a lelkes éljenek, az a szünni nem akaró taps, mely Méltóságodat ezen terembe lépésekor fogadta és az a sugárzó öröm, mely az összes jelenlevők arcán olvasható, mind azt mondja, mind azt hirdeti, hogy az imént felolvasott kinevezés tökéletesen fedi ezen vármegye közönségének osztatlan óhaját nem csak azért, mert ebben a kinevezésben a vármegye közönsége méltán látja az alkotmányos magy. kir. kormányának a feletti elismerését, hogy ez a vármegye megtette kötelességét akkor, mikor a magyar haza, annak ősi alkotmánya és szabadsága veszélyben forgott, hanem főleg azért, mert ezen kinevezésben szeretett alispánunk kitüntetését látja, aki több évtizedet meghaladó vármegyei szolgálata alatt szerzett elévülhetetlen érdemei és hazafisága által a lakosság minden rétegeinek őszinte tiszteletét, ragaszkodását és ebből folyó bizalmát rég kiérdemelte.

Az az üdvözlés tehát, melyet ezen vármegye közönsége nevében én most tolmácsolok, nem az előlegezett bizalomnak, nem az ezután megszerzendő szeretetnek, hanem a már meghódított és hálára kötelezett szíveknek igazi és belső meggyőződésből sugalt üdvözlése, folyománya ez azon határtalan bizalomnak, mellyel ezen vármegye közönsége Méltóságod iránt eddig is már viseltetett.

Magas és fényes állás a főispáni, mellyel széles hatáskör és nagy hatalom van összekötve, a nagy hatalom pedig gyakran elbizakodottá teszi a gyarló embert, de mi tudjuk azt, hogy Méltóságodnál ettől nem kell tartanunk, hogy Méltóságodnál ez soha bekövetkezni nem fog, mert nem titok előttünk, hogy Méltóságod nem kereste ezen nagy hatalommal összekötött állást, sőt úgy vagyunk meggyőződve, hogy ezen lépésre csak a vármegye iránt érzett szeretete készítette, és csak azon hitben, ama reményben fogadta el a főispáni méltóságot, hogy ezen állásban, mint a végrehajtó hatalom bizalmi embere még többet tud használni szeretett vármegyéjének és a multban szerzett érdemeit újakkal gyarapíthatja és így habár fájdalommal érint is bennünket az a veszteség melyet Méltóságodnak a vármegyei

szabályzatból való kilépése okoz, vigasztalásunkra szolgál az a remény, hogy ez a vármegye, ennek a vármegyének közügye úgy van oda növe Méltóságod szívéhez, hogy habár új állásban eddig esupán nekünk szentelt tevékenységét két testvér-törvényhatóság között kellett megosztania, mi ezen nemesen dobogó szívnek mégis egész melegét fogjuk érezni. Meg vagyunk győződve arról is, hogy Méltóságod a vármegye iránt érzett előszertetéből kifolyólag önkormányzati jogainkat nem csak tiszteletben fogja tartani, de mint az alkotmányos kormány tanácsosa és bizalmasa, elősegíteni fogja abbeli törekvéseinket is, hogy ezen önkormányzati jogok oly mértékben bővítessenek ki, hogy ez a sokszor és sokak által leszólt és lenézet, de megnyirbált jogai mellett is az alkotmány hatalmas védbástyájának bizonyult viszonyai hazánk különleges közjogi vármegyei által indokolt szélesebb hatáskörrel ruháztassék fel, hogy 900 éves multja által előírt feladatának sikeresebben és biztosabban felelhessen meg.

Méltóságos Főispán Ur!

Nehéz és vészteljes hónapok multak el felettünk, az őseinktől öröklött szabadságunk és ezer éves alkotmányunk forgott veszélyben, de az isteni gondviselés, amely reánk engedte e súlyos esapást, egyúttal erőt is adott annak elviselésére, annak leküzdésére, erőt ébresztett lelkünkben, hogy el ne esüggedjünk és még forróbban szeressük a veszélyben levő hazát, még szívósabban ragaszkodjunk alkotmányos jogainkhoz, és egyesítsen bennünket a hazaszeretethen.

És én ma Méltóságod beiktatási ünnepén a hazaszeretethen összeforrt vármegyei közönség és tisztikar igaz és osztatlan szeretete, tisztelete, ragaszkodása és bizalmából font üdvözléssel nyújtom át azon szívből fakadt óhajításunkkal, hogy Méltóságodat hazánk és vármegyénk javára a Mindenható sokáig éltesse.

Rede des Obernotars Stefan Molnár.

Hochwohlgeborner Herr Obergespan!

Vöbllicher Municipal-Ausschuss!

Es ist eine allherkömmliche Sitte unseres Komitates, daß bei der feierlichen Installation des neuernannten Obergespans, denselben als Erster der Obernotar des Komitates begrüßt. Ich erachte es aber nicht nur zu Folge meiner Stellung, als erste Pflicht, daß ich Euer Hochwohlgeborner als Obergespan im Namen des Komitats-Municipiums, und in jenem des Beamtenkörpers begrüße, denn der Gruß wäre doch nur eine leere Formalität, wenn ich auch noch so schöne Worte gebrauchte, er gliche einer Blume ohne Duft, die uns trotz ihrer Farbenpracht kalt läßt, und nur den äußeren Sinnen flüchtig schmeichelt. Ein solcher Gruß würde nicht die wahren und innigen Gefühle des Komitates verdolmetschen. Ein Zeichen der unbegrenzten Freude waren schon die lebhaften Ejenrufe und der nicht endenwollender Applaus, welcher Euer Hochwohlgeborner empfing, als Hochdieselben den Saal betraten. Aus dem freudenstrahlenden Zuge der Anwesenden erkannte man deutlich, daß mit der eben verlesenen Ernennung ein langgehegter Wunsch unseres Komitates erfüllt ist. In dieser Ernennung erfieht das Komitat nicht nur die erhebende Anerkennung der königlichen ungarischen Regierung, daß Dr. Andreas v. Báán stets seine Schuldigkeit gethan hat, auch in der kritischen Zeit, da die alten Traditionen und die freiheitliche Verfassung unseres ungarischen Vaterlandes in Gefahr schwebten, aber hauptsächlich ersehen wir in dieser Ernennung eine Auszeichnung unseres geliebten Vizegespans, welcher sich in den mehreren Dezennien seine Amtsthätigkeit stets die Liebe, das Vertrauen und die Anhänglichkeit Aller zu erwerben wußte.

Meine, im Namen des Municipiums ausgesprochene Begrüßung sei nicht blos eine Kundgebung des zukünftigen Vertrauens, oder ein Vorzeichen der in Zukunft zu gewinnenden Liebe, sondern vielmehr ein wahrer und herzinniger Erguß der zum Danke verpflichteten Gefühle und der für Euer Hochwohlgeborner in Verehrung pochenden Herzen Aller. Mit der glänzenden und hohen Würde eines Obergespans ist ein weiter Wirkungskreis und eine große Macht verbunden, welche letztere minder

hochgefimte Männer leicht zur Ueberhebung verleiten könnte, wir aber wissen zuversichtlich, daß unberechtigter Stolz Euer Hochwohlgeborner ferne bleibt, denn uns Allen ist es bekannt, daß Euer Hochwohlgeborner niemals nach dieser Würde strebten und diese einzig allein nur aus Liebe zu unserem Komitate annehmen, mit dem Vorsatze, als Leiter der ausübenden Macht im geliebten Komitate demselben von Nutzen sein und soartig die in der Vergangenheit gesammelten Verdienste mit neuen ergänzen zu können. Wenn es auch äußerlich betrüblich berührt, daß Euer Hochwohlgeborner aus dem Dienste des Komitates scheiden, dient uns doch die Hoffnung zum Troste, daß unser Herz mit dem Ihrigen eng verbunden bleibt, so zwar, daß — obschon Hochdieselbe ihr Wohlwollen zwischen den beiden Schwesterkommunitäten zu theilen haben — doch wir die volle wohlthunende Wärme dieses edlen Herzens immerdar fühlen werden. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß Euer Hochwohlgeborner unsere Autonomie nicht nur ehren, sondern kraft ihrer hohen Stellung sie in der weitestgehenden Form noch mehr befestigen und ihre ganze Macht dafür einsetzen werden, um unserer durch eine tausendjährige Vergangenheit geheiligte Aufgabe noch vollkommener entsprechen können.

Hochwohlgeborner Herr Obergespan! Schwere und verhängnisvolle Monate sind an uns vorüber gezogen, die von unseren Ahnen ererbte Freiheit und Verfassung schwebte in Gefahr. Die göttliche Vorsehung verhängte diese Prüfung über uns, aber sie verlieh uns zugleich die Kraft nicht zu verzagen und für unsere Rechte, wie für das theure Vaterland zu kämpfen, wir durften den Sieg der Wiederherstellung erleben und unsere Verfassung, zu der wir unverbrüchlich halten, feiern. Nachdem ich heute, am Tage der Installation die wahre und unauslöschliche Liebe, Anhänglichkeit und das unbegrenzte Vertrauen des Komitates und dessen Beamtenkörpers in Form einer Huldigung Euer Hochwohlgeborner zum Ausdruck bringen, knüpfe ich den innigsten Wunsch daran, daß Gott der Allmächtige Euer Hochwohlgeborner, lange lange Jahre zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes und des Komitates erhalte.

Sodann ergriff Abgeordneter Dr. Stefan Tálos das Wort wie folgt:

Dr. Tálos István országgy. képviselő beszéde.

Méltóságos Főispán Ur! Abban a kiüntetésben részesültem, hogy Sopron vármegye közönsége érzhelmek tolmácsa lehetek ez ünnepélyes alkalommal, amikor Méltóságodat vármegyénk főispáni állásába beiktatjuk. Talán a jó sors is úgy intézte, hogy én, akit az elmúlt esztendő szomorú eseményei véletlenül a homlokterbe állítottak, most a megnyílt új korszakban az első között adjak kifejezést a föltött örömmünk, hogy e vármegye valóban nemzeti küzdelemnek győzelem lett az eredménye. — A magyar nemzet nem először vívta meg a esatát a hatalom túlkapasáival szemben. Nincs nemzet, mely oly sokat harcolt, oly sokat vértett volna. És a maroknyi magyarság nem vészett el a népeket pusztító harcokban, holott ezek már háromszor is megásták sirját: a mohi pusztán a tatár, Mohács véres mezején a török. Világosnál a magyar ömaga. Volt idő, midőn kegyetlenül pusztította a szegény jobbágyot a büszke nemesség, s megfosztott a még emberi méltóságától is a durva erőszak. Századokon át meg lett a szegény magyar ezen a török igánál is embertelenebb járom alatt és ime a háromszor elbukott szent ügy, az évszázadokon át lábbal tiprott jog és igazság nem volt legyőzhető, megsemmisíthető. A magyar sokkalt nagyobb és hatalmasabb erővel szemben győztes tudott lenni, mint a közelmúltban vitézlett kiesel epigonokkal szemben. Nagy tanulság ez úgy reánk, mint a velünk szemben álló hatalomra nézve, hogy bármiféle és bármilyen nagy erővel rendelkezék is valaki, a magyart letörni nem lehet, nem pedig azért, mert mindig jogos és igazságos ügyet védett, az igazság pedig bármint üldözzék is, le nem igazható, ki nem írtható, meg nem semmisíthető, mert az igazság isteni eredetű.

Hazánk történetében a vármegyéket az alkotmány védbástyáinak nevezték. Az újabb időkben már-már a mesék világába tartozott

ez az elnevezés. A modern kormányzati felfogás szerint már nem tartották egyebeknek, mint a központ kész szolgálati apparátusának. Mindinkább az a felfogás terjedt el, hogy meg kell könnyíteni a központi közigazgatást s e célból a vármegyei közigazgatást államosítani! Most tudjuk minő szerencse, hogy ez be nem következett! A nemzet természetes ösztöne, ősi hagyományaihoz való ragaszkodása no, meg a jó Isten segítsége elhárította rólunk ezt a veszélyt.

Dacára annak, hogy a mai vármegye tulajdonképeni önkormányzati jellegéből úgy szólván teljesen ki lett forgatva, mégis a közelmúlt napjai azt igazolták, hogy az önkormányzatnak meghagyott része báresak roncsa a réginek. — párosítva az egyetértéssel és hazafias elszántsággal hatalmas ellentámasztást nyújt a nemzeti védelemnek. Le kell borulnunk a nemzet Geniusza előtt, hogy a pénz- és véradó megtagadásának jogát a nemzet kezéből kiesavarni nem engedte. Ezen tört meg eddig is minden ádáz hatalomnak az ereje, s ezen mult, hogy a nemzetet ideig-óráig gyötörni, megnyomortani, reá szenvedéseket mérni ugyan lehetett, de leigázni nem. Az alkotmányellenes kormányal szemben hazánk számos vármegyéjével együtt Sopron vármegye is élt törvényadta jogával. Göresösen ragaszkodva a nemzet ősi alkotmányához, törvényeinkhez és szabadságunkhoz, történeti hagyományaihoz s a törvénytelen kormánynak férfias erővel állott ellent. Örök dicsősége lesz ez e vármegyének és utódaink számára fényes példaként lesz feljegyezve vármegyénk annalesében. Aratott e nemzet fegyverrel kezében világra szóló dicsőséget, mely fennmaradásunknak egyik nagy zálogát képezi ma is, de egy ország sem mutatta meg a világnak, hogy fegyver nélkül is tud harcolni és győzni. Ki fog ez hatni a jövő nemzedékre és ki fogja hívni a világ becsülését nemzetünk számára.

Az alkotmányos harcban a vármegye közönségének hű osztályosa volt a tisztviselői kar, mely híven felelt meg hazafias kötelességének és a vármegye közönsége által beléje helyezett bizalomnak.

Méltóságod, mint e derék tisztviselői karunk feje nemcsak bőségesen kivette a maga részét a küzdelemből, hanem annak áldozatává is vált. — Hisz hogy ha van öröm a mi minket az ünneplésre lelkesít, az csak az lehet, hogy a jó Sors méltó jutalomban részesítette azt a férfit, a ki híven teljesítette kötelességét. — Ez is legyen egyik fényes példa az utánunk jövő nemzedéknek, tudja meg, hogy a magyar embernek csak egy kötelessége van, — mindhalálig hazafianak maradni, nem csak szóval, hanem cselekedettel. A hazáért s nem a hazától kell élni. Csak így nyerhetjük el, nyerheti el, az igazi a soha el nem évülő dicsőséget.

A legutóbbi idők eseményeiből tanulságként levonhatjuk továbbá, hogy ha törvényeinkben nem feledkezünk meg alkotmányos biztosítékainkról és ezeket úgy azok, kik a közhatalom kezelésére vannak hivatva, mint azok, kik a vármegyei közéletben résztvesznek, tiszteletben tartják és azokhoz ragaszkodnak, akkor semmiféle vésznek viharai között nem esügged a magyar nemzet, akkor jöhetnek bármily csapások, — nem roskadunk össze alattuk.

Tanulság végül az, hogy önkormányzatunk intézményeit nemcsak fenntartani, hanem a legmesszebb menő módon tágítani kell, hogy a vármegyét a nemzet valódi erős és bevéhetetlen váraivá tegyük.

Méltóságod, mint fiatal ember kezdte e vármegye tisztviselői karában pályafutását. Két évtizedet meghaladó vármegyei tisztviselői minőségében megismerte az önkormányzati jogokat és elveket és — miként a legutóbbi idők bizonyították, — meg is becsülte azokat. Ezek a tények megnyugtatónak bennünket az iránt, hogy Méltóságod az önkormányzati jogok tiszteletben tartásának és fejlesztésének szellemében fogja e vármegyében a kormányt képviselni. Székfoglaló beszédében nagyjában érteni méltóztatott vármegyénk lakosságának közgazdasági és kulturális bajait s visszasságait.

Szomorú tény, hogy a gazdaság, ipar, kereskedelem, közegészség, közlekedés, közoktatás, stb. terén vármegyénk nem egy

tekintetben nagyon el van maradva. — A földmivelés fejlesztésére eddig alig gondolt valaki. Pedig a földmivelés volt mindenütt a szaporodás, a függetlenség s erkölcsi haladás legfőbb eszköze, s e mellett a termelő foglalkozások között leginkább azonosítja magát a nagy nemzeti érdekekkel. — A fő tehát, hogy a földet a lehető legnagyobb mértékben alkalmassá tegyük a létfenntartás eszközeinek termelésére, hogy érvényesülést engedjen és tért nyisson az emberi szorgalomnak.

Mint egy nagy állami és társadalmi szerencsétlenségre, igen helyesen rá méltóztatott mutatni arra a nagy veszedelemre, mely az egyre nagyobb mérvet öltő kivándorlásban rejlik.

Vajjon 20—25 évvel ezelőtt nem-e nevelték volna ki azt az embert, aki megjósolta volna, hogy lesz magyar aki meg tud válni édes hazájától. S ime, a mi szép vármegyénk derék lakosai közül évenként ezrével veszik kezükbe a vándorbotot. Mily kormányzati hibáknak, hogy ne mondjam, — bűnöknek kellett megosniuk, hogy ilyen szegény érje ezt a nemzetet.

Méltóságod egyik elsőrendű feladata legyen kikutatni az okokat, hogy honnan származik ez a nagy baj, s a kormányt reávezetni annak gyökeres orvoslására.

Vármegyénk közönségének anyagi ereje utadó címén a legmagasabb mértékben vétetik igénybe, s mégis vannak községek és pedig a legszegényebbek közül valók, olyanok, melyek a világtól úgyszólván teljesen el vannak zárva. Ezen a ponton föltétlenül szükség van az állam hathatós anyagi támogatására. Ne kerülje el Méltóságod jó akarátú figyelmét az ipari és gazdasági munkások viszonyainak éskerestének igazságszerű rendezése, az ipar támogatása és fejlesztése, valamint a háziipar meghonosítása és rendszeres művelése.

Pénzügyi közigazgatásunk igazságtalanságaira is kénytelen vagyok Méltóságod figyelmét felkérni: Az eddigi rendszeren föltétlenül változtatni kell. A helyes pénzügyi rendszer fejleszti az adózó polgárság adófizető képességét, az eddigi rendszer pedig azt aláásta.

Vármegyénk lakossága többnyelvű. Igen sokan vannak még, kik a magyar nyelvet nem értik, nem beszélik. Ragadjon meg Méltóságod minden eszközt arra, hogy édes nyelvünk mentül nagyobb hódítást tegyen. Elettérképsünk, hogy magyarok legyünk s azok maradassunk. Ez a magyar nyelv biztosítása és terjesztése nélkül el sem képzelhető, hisz „nyelvében él a nemzet”.

Minden egyebet — mondja hazánknek egy nagy fia, — elveszthetünk: elveszthetjük szabadságunkat, alkotmányunkat stb. és — vissza is nyerhetjük, csak a nyelvet nem szabad elveszteni, mert azt többé visszaszerznie nem lehet.

Mindezen és sok más téren számítunk Méltóságodnak a kormányval való erőyes közbenjárására, hogy egy nemzeti kormány áldásos működésének gyümölcsében a mi vármegyénk is részesülhessen.

Sopronvármegye főispánjának állása kimagasló díszes állás, mely a legnagyobb mértékben alkalmas arra, hogy egy tetterős férfiú ambícióját ne csak kielégítse hanem fokozza is. Nem jár dús anyagi javadalmakkal, de ha hatáskörét méltóan betölti egy egyén a vármegye halájára teszi magát érdemesé.

Méltóságodban nemes hivatása teljesítésének minden feltétele megvan. Van Istentől kapott kiváló szellemi tehetsége, tapasztalata s van jó szíve. — Vármegyénk szülöttje, Joggal hisszük és reméljük, hogy vármegyénk népének boldogítása fogja legnemesebb életcélját képezni. Ebben a hitben és reménységben, mint főispánunkat a vármegye közönségének nevében szívből és lelkesedéssel üdvözlöm támogatásunkról biztosítom és kívánom, hogy magasztos feladatának teljesítésére adjon a Gondviselő Méltóságodnak erőt egészséget és ertvedetlen kitaratást.

Rede des Abgeordneten Dr. Stefan Tálos.

In seiner Einleitung berührte Redner den Kampf, bezieh. den nationalen Widerstand in der verflossenen Epoche und fährt hierauf wie folgt fort:

In der Geschichte unseres Landes nannte man die Komitate die Schutzbausteine der Verfassung. In neuerer Zeit gehörte diese Be-

nennung schon in das Reich der Fabel. Nach moderner Regierungs-Auffassung hielt man das Komitat bloß für einen dienstbereiten Apparat des Zentrums. Immer mehr verbreitete sich die Auffassung, daß man die Zentralverwaltung erleichtern und daher die Administration des Komitats verstaatlichen müsse. Jetzt wissen wir, welches Glück es war, daß dies nicht eingetreten ist. Der natürliche Trieb der Nation, die Anhänglichkeit an die alte Tradition und die Hilfe des allgütigen Gottes hat diese Gefahr von uns abgewendet.

Ob schon das heutige Komitat des Charakters des eigentlichen Selbstgouvernements entkleidet wurde, rechtfertigten dennoch die jüngstvergangenen Tage, daß der vertriebene Teil der Selbstverwaltung — ob schon nur ein Ueberbleibsel des alten — im Vereine mit dem Einverständnis und patriotischen Entschlossenheit eine mächtige Widerstandskraft für den nationalen Schutz bietet. Wir müssen vor dem Genius der Nation uns beugen, daß er das Recht der Verweigerung der Geld- und Blutsteuer den Händen der Nation zu entwenden, nicht gestattet. Gegenüber der verfassungswidrigen Regierung hat auch das Komitat Sopron von seinem gesetzmäßigen Rechte Gebrauch gemacht. Es wird dies für unsere Nachkommen als glänzendes Beispiel in den Annalen unseres Komitats verzeichnet werden. Die Nation hat mit der Waffe in Händen sich schon einen Weltruf erworben, aber kein Land hat noch der Welt gezeigt, daß man auch ohne Waffe kämpfen und siegen könne.

Im konstitutionellen Kampfe stand der Beamtenschaft der Kommunität treu zur Seite seiner patriotischen Pflicht und dem in ihn gesetzten Vertrauen des Municipiums entsprechend.

Euer Hochwohlgeboren, als das Haupt dieser tüchtigen Beamtenschaft haben aus dem Kampfe nicht nur in erheblicher Weise ihren Antheil herausgenommen, sondern Sie wurden auch ein Opfer desselben. Und wenn es eine Freude gibt, die uns zur Feier begeistert, so kann es nur die sein, daß das Schicksal einer würdigen Belohnung theilhaftig werden ließ jenen Mann, der seine Pflicht so redlich erfüllte. Auch dies sei ein glänzendes Beispiel für unsere Nachkommen, daß der Ungar nur eine Pflicht hat: bis zu seinem Tode Patriot zu bleiben nicht nur mit Worten, sondern auch mit Thaten. Für das Vaterland und nicht vom Vaterlande muß man leben. Die Lehre, die wir aus diesem Kampfe ziehen, ist schließlich, daß wir die Institutionen unserer Selbstverwaltung nicht nur erhalten, sondern in weiterstehender Weise noch erweitern müssen, um die Komitate zu wahrhaft starken und uneinnehmbaren Festungen zu machen.

Euer Hochwohlgeboren begannen als junger Mann im Beamtenschaft Ihre Laufbahn. In einer zwei Jahrzehnte überschreitenden Wirksamkeit erkannten Sie die Rechte und Prinzipien der Selbstverwaltung und — wie die letzte Zeit bewies — haben Sie diese auch hochgehalten. Die Thatfachen beruhigen uns darüber, daß Herr Obergespan in diesem Geiste die Regierung repräsentieren werden.

Auf die in der Antrittsrede vom Obergespan berührten volkswirtschaftlichen und kulturellen Mängel übergehend, sagt Redner:

„Es ist traurige Thatfache, daß die Wirtschaft, Handel und Gewerbe, öffentliche Sanität, Kommunikation, Unterricht in unserem Komitate nicht in einer Beziehung zurückgeblieben ist. An die Entwicklung des Ackerbaues hat bisher kaum Jemand gedacht. Dieser aber war das oberste Mittel der Vermehrung der Unabhängigkeit und des moralischen Fortschrittes. Die Hauptfache ist also den Grund und Boden in denkbar größtem Maße geeignet zu machen für die Produktion der Mittel unserer Existenz und dem moralischen Fleiße das Gebiet zu erschließen. Sehr richtig beliebten Sie auf das große staatliche und soziale Unglück und auf die große Gefahr der immer größeren Dimensionen annehmenden Auswanderung hinzuweisen.

Hätte man vor etwa 20—25 Jahren nicht den Menschen ausgelacht, der profetisiert hätte, daß es einen Ungar gibt, der seinem Vaterlande Valet zuruft. Und siehe da, Tausende von tüchtigen Bewohnern unseres schönen Komitats greifen jährlich zum Wander-

stabe. Euer Hochwohlgeborens erste Aufgabe wird es sein, die Ursache zu erforschen, woher dieses große Uebel stammt, um die Regierung auf die radikale Sanierung hinzuweisen.

Die materielle Kraft unseres Komitatus wird unter dem Titel Wegsteuer im höchsten Maße in Anspruch genommen und dennoch gibt es Gemeinden und darunter von den ärmsten, die von der Welt sozusagen gänzlich abgeschlossen sind. In diesem Punkte bedürfen wir unbedingt der wirksamen materiellen Unterstützung des Staates. Der wohlwollende Aufmerksamkeit Euer Hochwohlgeborenen möge die gerechte Regelung der Verhältnisse der gewerblichen und ökonomischen Arbeiten, die Unterstützung und Entwicklung der Industrie, sowie die Einbürgerung und die systematische Betreibung der Hausindustrien nicht entgehen.

Auch auf die Ungerechtigkeit unserer Finanzverwaltung bin ich gezwungen Ihre Aufmerksamkeit zu lenken. Im dem bisherigen System muß unbedingt geändert werden. Das richtige finanzielle System entwickelt auch die Steuerfähigkeit des steuerzahlenden Bürgers, das bisherige System jedoch untergräbt dieselbe.

Die Bewohner unseres Komitatus sind verschiedener Zunge. Es gibt ihrer Viele, die die ungarische Sprache nicht verstehen und nicht sprechen. Ergreifen Euer Hochwohlgeborenen jedes Mittel, damit unsere süße Sprache je größeres Terrain eroberne. Unsere Lebensfrage ist, daß wir Ungarn seien und es bleiben. Dies ist ohne die Sicherung und Verbreitung der ungarischen Sprache nicht denkbar. Die Nation lebt ja in ihrer Sprache.

Alles Andere — sagt ein großer Sohn unseres Vaterlandes — können wir verlieren, unsere Freiheit, unsere Verfassung können wir auch wieder zurückerobren, unsere Sprache dürfen wir nicht verlieren, weil wir diese niemals wieder gewinnen können.

Auf diesen und vielen andern Gebieten rechnen wir auf Ihre Intervention bei der Regierung, damit der Früchte des segensvollen Wirkens einer nationalen Regierung auch unser Komitat theilhaftig werde.

Die Stelle eines Obergespan des Komitatus ist eine hervorragende, glänzende Stelle, geeignet die Ambition eines thatkräftigen Mannes nicht nur zu befriedigen, sondern auch zu steigern. Sie ist nicht mit reicher materieller Dotation verbunden, wenn aber der Wirkungsfreis würdig ausgefüllt wird, darf die betreffende Person des Dankes des Komitatus sicher gewärtig sein.

In Euer Hochwohlgeborenen ist jede Bedingung der Erfüllung Ihres edlen Berufes vorhanden. Sie besitzen von Gott eine hervorragende geistige Befähigung, haben die Erfahrung und ein gutes Herz. Sie sind ein Sohn unseres Komitatus. Mit Recht glauben und hoffen wir, daß die Beglückung des Volkes unseres Komitatus ihr edelster Lebensziel bilden wird. In diesem Glauben und in dieser Hoffnung begrüße ich Sie als Obergespan namens des Komitatus aus vollem Herzen und mit Begeisterung, versichern Sie unserer Unterstützung und wünsche, daß die Vorsehung zur Erfüllung der erhabenen Aufgaben Ihnen, Herr Obergespan, Kraft, Gesundheit und ungeschwächte Ausdauer geben möge.

Die bei vielen Stellen von Zeichen sympathischer Kundgebung unterbrochene Rede wurde mit großem anhaltenden Beifalle aufgenommen. Alles beehrte sich Herrn Dr. Tálos zu gratulieren.

Nachdem die brausenden „Esen“-Rufe, welche auch dieser großangelegten Rede folgten, verhallt waren, ergriff Propst R é m e t h aus Kapuvár das Wort und stellte den einstimmig angenommenen Antrag, daß die gesprochenen Reden zum ewigen Angedenken protokollarisch verewigt werden. Nimmehr ernannte der Obergespan die Verwaltungspraktikanten Dr. Hugo K r u g zum Hon.-Stuhlrichter und Dr. Eugen H a h n zum Hon.-Vizenotar. Nachdem der Obergespan mit warmen Worten seinen innigsten Dank für die spontane Kundgebung ausgesprochen hatte, wurde die Sitzung geschlossen und die ganze illustre Gesellschaft begab sich zur städtischen Installationsfeier in das Rathhaus.

Installation bei der Stadt.

Das Vestibule prachtvoll decorirt, die Gallerien mit reizenden Frauen besetzt, der Prunksaal mit den Spitzen der Zivilbehörde und dem Vertretungskörper dicht besetzt, das ist das äußere fesselnde Bild der aus Anlaß der Einsetzung des neuen Obergespanns in sein neues Amt veranstalteten imposanten Feier. Nach Begrüßung der Gäste, in deren Reihen wir auch den Fürsten Nikolaus E s t e r h á z y, Grafen C z i r á k y und all die andern vor- genannten Persönlichkeiten sahen, die zur Feier im Komitate erschienen waren, wurde seitens des Bürgermeisters Dr. T ö p l e r das allerhöchste Reskript von der erfolgten Ernennung verlesen und Dr. Andreas v. B a á n von einer Deputation unter Führung des Stadtpfarrers Dr. Otto Z e h e t b a u e r eingeholt. Mitglieder der Deputationen waren Abg. Dr. C s i z m a z i a, D á v i d, Dr. D é m y, Ignaz S t e i n e r und Dr. Alex. S c h w a r z.

Den neuen Obergespan, bei seinem Erscheinen sympathisch empfangen, begrüßt nach der Gidesleistung namens der kön. Freistadt Bürgermeister Dr. T ö p l e r, der Unhänglichkeit und Liebe für den langjährigen Bürger der Stadt Ausdruck gebend. Seit 4 Jahren hatte der Bürgermeister in seiner amtlichen Wirksamkeit Gelegenheit, die besten Beziehungen zum Nachbar-Munizipium zu unterhalten. Das gute Verhältnis war nie gestört. Der Bürgermeister empfiehlt dem Obergespan unsere Stadt seinem Wohlwollen auch für die Zukunft. Dann hielt Obergespan Dr. v. B a á n seine mit außerordentlichem Beifalle aufgenommene Rede.

Dr. Baan Andre főispánnak beszéde.

Tekintetes Törvényhatósági Bizottság!

Midőn Felsőleges Apostoli Királyunk hódolattal fogadott legkegyelmesebb elhatározásából az alkotmányos kormány kitüntető bizalma folytán, esküm letétele után e sz. kir. város díszes főispáni székét elfoglalom, szívem egész melegével tisztelettel üdvözlöm és köszöntöm a Tekintetes Törvényhatósági Bizottságot. Súlyos válság nehezedett szeretett hazánkra. — Ézredéves alkotmányunk alapjában volt megtámadva.

A parlament ellenőrzését meghiusították, az alkotmány biztosítókat megingatták, a sajtó és a gyülekezési jog szabadságát korlátok közé szorították, a Király és Nemzet közti egyetértés megbomlott, egy szóval a nyers erőszak és a meztelen abszolutizmus féktelen aralma alá került volna szeretett hazánk, hogyha — hála a Gondviselésnek — a tizenkettedik órában, a legutolsó percben ősz királyunk bölcsesége és alkotmány szeretete, valamint a nemzet vezéreinek önzetlen hazafisága és higgadt mérséklete meg nem találják a kibontakozás útját és az egész nemzet végtelen örömeire meg nem kötik a békét, mely bizonyára tartós lesz nemesak a tartalmánál fogva, hanem főképp azért, mert Ő Felsőleges a kormányt azokra a férfiakra bízta, kik a nemzet közbizalmával díszkedhetnek és a kik a nemzet jogaiért az alkotmány épsége és fenntartásáért folytatott elkeseredett küzdelemben legelől harcoltak.

Az alkotmányos kormánynak és az egybehívott országgyűlésnek lesz most már elsőrendű feladata intézményileg gondoskodni, hogy hasonló kormányzati rendszer többé hazánkban ne érvényesülhessen.

Epen azért az alkotmány biztosítókat újabb sáncokkal kell körülvenni, önkormányzati szerveinket meg kell erősíteni, hogy biztos alapokon nyugodva teljesíthessék alkotmányvédő feladataikat és a közszabadság iránti kötelezettségeiket.

A törvények uralma és a jogfolytonosság immár helyre állott, az országgyűlés higgadt megfontolással és körültekintő bölcseséggel teljesítheti törvényhozó munkáját azon kereten belül, melyet a trónbeszéd számára kijelölt.

Uj korszak küszöbére jutottunk.

Az alkotásra hivatott alkotmányos tényezők az állami élet minden terén érvényesíteni fogják az önállóságra és a függetlenségre való törekvést, intézményeinkbe beleviszik nemzeti aspirációinkat, fejlesztik és terjesztik a magyar nemzeti kultúrát, a választói jognak általánosítása és a társadalom minden rétegére való kiterjesztése által bevonják a nemzet egészét

a politikai élet sáncába és lerakják alapját az egyedül helyes közgazdasági politikának, melynek főcélja, hogy hazánk gazdag, anyagiilag erős és független legyen.

Az új kormány kormányzati rendszerének és programjának, melynek minden pontját erős nemzeti szellem hatja át, vagyok kive és mint a kormány bizalmi férfija oda terjed törekvésem, hogy a sz. kir. város polgársága is hasonló szellemtől lelkesedve a jog és törvény uralmának biztosítására a nemzeti megizmosodás szociális és gazdasági előfeltételeinek megteremtésére, a magyar kultúra intenzívebb terjesztésére és az igazi nemzeti demokratikus elvek követésére és érvényesítésére irányuló munkákban egyesüljön, — és vállalva működjék közre.

E politikának elsőrendű feladata itt a határszelen, hogy a magyar nyelv és a magyar nemzeti szellem mind szélesebb körben terjedjen és érvényesüljön.

Negyven év alatt itt is gyökeret vert a magyar nemzeti kultúra és a magyar nyelv mindinkább tért foglal, de azért még nagyon sok a teendő.

Nem szabad megelégednünk az eddigi eredménnyel hanem teljes odaadással és furdatlan buzgósággal kell minden alkalmas eszköz felhasználnunk, hogy gyorsabban haladjunk.

Nemesak az iskolákban, hanem a családban, egyesületekben, egyszóval a közélet minden terén terjesszük és használjuk a magyar nyelvet, hogy külsőleg is megmutassuk és kifejezésre juttassuk, hogy magyarosodunk és magyarok vagyunk.

E város németajku polgársága, mely mindenkor hű fia volt e hazának, nem zárkózik el a magyarosodás elől, csak teljesítse e téren mindenki aki erre hivatott, a kötelességét minden erőszakoskodás nélkül és akkor a határszéli Sopron, melynek falai közt száz évvel ezelőtt egy Kis János volt már a magyar nyelv buggó előharcosa, valóban örömrnya és bevéhetetlen vára lesz a magyarságnak.

Részemről elsőrendű kötelességemnek fogom ismerni minden erre irányuló törekvés és mozgalomnak a legodaadóbb támogatását és szíves örömmel kérek részt a munkából is.

A törvényhozás a városok jogállásáról és önkormányzatáról, kulturális államfenntartó hivatásuk és kötelességeikről megfelelő törvényt még sajnos nem alkotott, — pedig erre nagy szükség van. — mert a jelenlegi elavult törvények keretein belül szűk korlátok közé szorított önkormányzati jogkörrel nem fejlődhetnek, fontos hivatásukat nem képesek betölteni. Szellemi és anyagi erejüket nagy részben lekötö az állami közigazgatásának a közvetítése, melynek fejében az állam részéről semmiféle kárpótlásban sem részesülnek.

Minden olyan elhatározást tehát, mely az államtól ezért ellenszolgáltatást kér, vagy pedig a város pénzügyi terheinek a könnyítését célozza, kötelességszerűleg támogatom és tölem telhetőleg pártolok.

Féltékenyen örködöm a felett, hogy a város autonómiáján esorba ne vessék és felügyeleti jogomat mindenkor úgy gyakorlom, hogy az önkormányzatba való beavatkozásnak még a látszatát is kerüljem.

Kiváló érdeke a városnak, hogy piaca, melyre az egész lakosság, de főleg a meghatározott fizetésből élő szellemi munkásosztály utalva van, olesó legyen.

Minden állampolgárra, de különösen a tisztviselőkre és szellemi munkásokra nézve nagyon fontos a könnyű megélhetés, hogy anyagi gondok nélkül teljesíthessék nehéz hivatásukat, fontos ez kivált városunkban, hol éppen ez a társadalmi osztály az, mely a magyar nemzeti kultúra terjesztése érdekében valóban önfeláldozó munkásságot fejt ki.

Istápoljuk szeretettel a kereskedelem és az iparos osztály érdekeit.

A városok természetes gőpontjai az iparnak és a kereskedelemnek és azért minden oly hatósági intézkedés, amely ezek szabadságát és fejlődését biztosítja, előmozdítja, anyagi jólétüket és így közvetve munkálja a város javát és közérdekét is.

Hogy kereskedelmünk nemzetivé lehessen hogy kereskedőink és iparosainknak megkönnyítsük a nyers termékeknek és az ipari cikkeknak hazai forrásokból való olesó beszerzését elsőrendű feladatnak kell jeleznem

jó vasuti összeköttetést létesíteni hazánk szívével Budapesttel.

A Bécesel való geográfiai közelséget megszüntetni nem lehet, de igenis ha jó menetrendünk lesz Budapesttel, hogy ha különösen olcsó menetárakat szabnak meg, akkor lassanként a székesfővárossal létesítünk összeköttetéseket és ezzel is a nemzeti szellemet a nemzeti irányzatot ápoljuk és mozdítjuk elő.

A tekintetes Törvényhatósági Bizottsággal karöltve fogom ennek a fontos érdeknek kielégítését a kormánytól szorgalmazni.

Kötelességünk mindnyájunknak, kik e város polgárai vagyunk, a helybeli ipart és kereskedelmet fölünk felhővel támogatni. Az iparos műzslése csak akkor fejlődhetik, anyagi ereje és így készítményeinek jósága csak akkor fokozódik, hogy ha kellő pártolásban részesül.

Ha a város és vármegye lakossága szükségleteit a helyi iparnál szerzi be, annak kielégítésére a helyi kereskedelmet veszi igénybe, akkor néhány év alatt a két osztály anyagi jóléte bámulatosan fellendül.

Lakosságunk zömét a gazdapolgárok és a gazdasági munkások képezik, ez az államfenntartó elem, mely a földhöz van kötve. Legyünk tehát ezek iránt atyai gondossággal.

A gazdálkodásnak főképp két ága szorul támogatásra és ez a szőlőművelés és a szarvasmarhatenyésztés.

Szőlőnk felújítása még nagyon hátra van. Népünk szegény, pöntelen és azért rászorul a városra és az államra. Ne fukarkodjunk, nyújtunk nekik kitelhető segédelmet és ezzel néhány év múlva jövedelmi forrást biztosítunk a városnak államnak egyaránt.

A szarvasmarhatenyésztésnél a fősúlyt a faj helyes megválasztására és a tejtermelés fokozására kell helyezni.

E téren gazdáink nem annyira anyagi, mint szellemi istápolásra szorulnak és ha követik a jó tanácsot, bizonyára maguk látják annak legelőbb hasznát.

Az okszerű állattenyésztés érdeke, hogy a szabadban való legeltetés gazdáinknak feltétlenül biztosítható.

A törvényhatósági közélet működésének színhelye e díszes terem.

A városi képviselők pártokra oszlanak, ami minden egészséges közéleti működésnek az alapja. De a pártok csak akkor szolgálják igazán a közérdeket, hogyha egymás meggyőződését tiszteletben tartják, egymást megbecsülik. Vivjanak itt harsog a meggyőződés tiszta és őszinte fegyverével, de kerüljék a személyeskedést, mert ez sohasem teremhet jó gyümölcsöt. Elvadják a kedélyeket és megmérgezi a közéletet.

Bármily heves harcok közepette is, mint a tanácskozáskor vezetője, én mindenkor meg fogom őrizni pártatlanságomat és főörökvésem lesz a szólásszabadság biztosítása.

Kiváló súlyt helyezek arra, hogy a különböző felekezetek közt, úgymint eddig is a fennálló jó egyetértés ápolassék, mert a vallási béke előfeltétele és szilárd alapja a sikeres együttműködésnek.

Gondom lesz arra is, hogy a kormányzatomra bízott két törvényhatóság egymással testvéries egyetértésben éljen, mert csak akkor tudjuk közös érdekeinket eredményesen megvalósítani, hogyha igaz baráti kötelékek kapcsolnak össze bennünket.

A tisztikartól megkívánom, hivatalos kötelességeiknek lelki ismeretes pontossággal való teljesítését, a gyorsaságot és főleg azt, hogy minden személyválogatás nélkül pártatlanok, igazságosak és előzékenyek legyenek. Elvárom még tőlük, hogy a magyarosodás munkájából kivégyék részüket, és hogy nemzeti kulturális törekvésünket teljes odaadással támogassák.

Részemről szívesen megígérem, hogy minden jogos és méltányos érdekeiket híven támogatom és arra kérem annak minden egyes tagját, hogy irántam bizalommal és őszinteséggel legyenek.

Főispáni hatáskörömet és jogaimat a törvények meghatározzák.

Kötelességeimet teljesítem, jogaimmal élni fogok, de azokkal soha vissza nem élek.

Nem hozok én ide magammal fényt, elölkelő leszármazást és anyagi javakat, de

igen is tisztességes törekvést és becsületes munkát, melyben elől akarok járni mindaddig míg erőm el nem hagy.

Nem mint idegen foglalom el a főispáni széket, e városban tanultam, nevelkedtem, itt találtam családi otthon, itt működöm a közpályán már 30 éve, a városhoz, annak számtalan polgárához a szeretet, a tisztelet, a barátság, a nagybecsülés eleven kötelékei csatolnak engemet, azért tehát bizalommal fordulok a tekintetes törvényhatósági bizottsághoz, az igen tisztelt tisztikarhoz, az összes lakossághoz, legyenek feladatomban teljesítésében hí munkatársaim.

Fogjunk össze mindnyájan egyesült erővel, egy szívvel és lélekkel gondozzuk szeretet városunk és drága hazánk közügyeit, lelkesedjünk nemzeti ideáljainkért s kérjük Isten áldását közös működésünkre, alkotmányos apostoli Királyunkra, szeretett hazánkra és a városra.

Rede des Obergespanns Dr. v. Baán.

Der Obergespan begrüßt nach Ablegung feines Eides mit der ganzen Wärme seines Herzens den löblichen Municipal-Ausschuß. Von einer schweren Krise wurde unser geliebtes Vaterland heimgesucht. Unsere tausendjährige Verfassung war in ihren Grundfesten erschüttert. Die Kontrolle des Parlaments wurde vereitelt, die Garantien der Verfassung ins Wanken gebracht, die Freiheit der Presse und des Versammlungsrechtes zwischen Schranken gedrückt, das Einvernehmen zwischen König und Nation gestört, kurz unser geliebtes Vaterland wäre unter die ungezügelte Herrschaft der rohen Gewalt und des nackten Absolutismus gelangt, wenn nicht — dank der Vorsehung — in zwölfter Stunde die Weisheit und Verfassungsliebe unserer greisen Königs- und der selbstlose Patriotismus und die nüchterne Mäßigkeit der Führer der Nation den Weg der Entwirkung gefunden und zur namenlosen Freude der Nation Frieden geschlossen hätten, der sicherlich nicht nur vermöge seines Inhaltes, sondern hauptsächlich darum von Dauer sein wird, weil Seine Majestät jenen Männern die Regierung anvertraute, die sich des allgemeinen Vertrauens der Nation berühmen können und die für die Rechte der Nation, für die Integrität und Erhaltung der Verfassung in den vordersten Reihen des erbitterten Kampfes standen.

Die erste Aufgabe der verfassungsmäßigen Regierung und des einberufenen Reichstages wird es sein, dafür zu sorgen, daß ein ähnliches Regierungssystem in unserem Lande nie mehr zur Geltung komme. Oben darum muß man die Garantien der Verfassung mit neueren Schanzengängen umgeben, unsere Organe des Selbstregiments müssen wir befestigen, um auf sicherer Basis immerwährend ihre verfassungsschützenden Aufgaben und ihre Pflichten um die öffentliche Freiheit erfüllen zu können.

Die Herrschaft der Gesetze und die Rechtskontinuität ist wieder hergestellt, der Reichstag kann mit objektiver Erwägung und umsichtiger Weisheit seine gesetzgeberische Arbeit in jenem Rahmen vollziehen, den die Thronrede ihm bezeichnet hat.

Wir sind an der Schwelle einer neuen Epoche angelangt.

Die zur Schaffung berufenen verfassungsmäßigen Faktoren werden auf jedem Gebiete des staatlichen Lebens das auf die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gerichtete Bestreben geltend machen; sie tragen in unsere Institutionen unsere nationalen Aspirationen, entwickeln und verbreiten die ungarisch nationale Kultur, ziehen durch das allgemeine Wahlrecht und Ausdehnung desselben auf alle Schichten der Gesellschaft die Gesamtheit der Nation in die Schanzengänge des politischen Lebens und legen das Fundament für unsere einzig richtige volkswirtschaftliche Politik, deren Hauptziel ist: unser Land reich, materiell stark und unabhängig zu machen.

Ich bin ein Anhänger des Regierungssystems und der Programms der neuen Regierung, dessen jeden Punkt ein starker nationaler Geist durchdringt und als Vertrauensmann der Regierung geht mein Bestreben dahin, daß die Bürgerschaft der kön. Freistadt begeistert von ähnlichem Geiste zur Sicherung der Herrschaft für Recht und Gesetz, zur Schaffung der sozialen und wirtschaftlichen Vorbedingungen der nati-

onalen Erstärkung, zur intensiveren Verbreitung der ungarischen Kultur und in der Arbeit, die die Geltendmachung der wahrhaft nationalen demokratischen Prinzipien anstrebt, sich vereinigen und Schulter an Schulter dahin wirken.

Die erste Aufgabe dieser Politik an der Landesgrenze ist, daß die ungarische Sprache und der ungarisch nationale Geist in je breiterem Kreise sich verbreite und zur Geltung komme. Innerhalb 40 Jahren hat die ungarisch nationale Kultur auch hier Wurzel gefaßt und die ungarische Sprache offiziiert immer mehr und mehr Terrain, nichtsdestoweniger ist noch sehr Vieles zu thun.

Wir dürfen uns mit dem bisherigen Resultate nicht begnügen, sondern wir müssen mit voller Hingebung und unermüdetem Eifer jedes geeignete Mittel benützen, um rascher vorwärts zu schreiten.

Nicht nur in den Schulen, sondern auch in der Familie, in den Vereinen, mit einem Worte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens verbreiten und gebrauchen wir die ungarische Sprache, damit wir auch äußerlich zeigen und es zum Ausdruck komme, daß wir Ungarn sind.

Die deutschsprechende Bürgerschaft dieser Stadt, welche jederzeit treue Söhne dieses Landes waren, verschließt sich der Magyarisierung nicht. Es möge nur Jeder — der hiezu berufen ist — auf diesem Gebiete seine Pflicht ohne jegliche Gewaltthätigkeit erfüllen, dann wird die Grenzstadt Sopron, in deren Mauern schon vor hundert Jahren ein Johann Kis eifriger Vorkämpfer der ungarischen Sprache war, in Wirklichkeit eine Warte und eine uneinnehmbare Festung des Ungarthums sein.

Ich einerseits werde es als erste Pflicht erkennen, einer jeden solchen dahingehenden Bestrebung die hingebungsollste Unterstützung zuzuwenden und mit herzlicher Freude nehme ich auch meinen Antheil aus der Arbeit.

Bedauerlicherweise hat die Legislative noch kein Gesetz über die Rechtsstellung und Selbstverwaltung, über den kulturellen, staatenerhaltenden Beruf der Städte bisher geschaffen. Dieses bedürftigen wir aber dringend, da die innerhalb des Rahmens der gegenwärtig veralteten Gesetze zwischen enge Schranken gedrängten Städte sich nicht zu entwickeln und ihre wichtige Mission nicht zu erfüllen vermögen. Ihre geistige und materielle Kraft unterbindet die Vermittlung der Staatsverwaltung, für welche sie keinerlei staatlichen Unterstützung theilhaftig wird.

Ich werde daher jede solche Entschliebung, die vom Staate hiefür einen Gegendienst erbittet oder die Erleichterung der finanziellen Lasten der Stadt bezweckt, pflichtgemäß unterstützen und anpreisen.

Eifersüchtig werde ich darüber wachen, daß die Autonomie der Stadt keine Einbuße erleidet und mein Kontrollrecht jederzeit derart üben, daß auch der Schein einer Einnengung in die Selbstverwaltung vermieden werde.

Ein hervorragendes Interesse der Stadt ist, daß der Markt, auf welchen die ganze Bevölkerung und hauptsächlich die von einer bestimmten Lage lebende geistige Arbeitsklasse angewiesen ist, ein billiger sei.

Für jeden Stadtbürger und insbesondere für die Existenz der Beamten und geistigen Arbeiter ist es sehr wichtig, daß sie ohne materielle Sorgen ihren schweren Beruf erfüllen können. Es ist dies besonders wichtig in unserer Stadt, wo eben diese Klasse der Gesellschaft es ist, die im Interesse der Verbreitung der ungarisch-nationalen Kultur eine wahrhaft aufopfernde Wirksamkeit entfaltet.

Pflegen wir mit Liebe die Interessen der Handels- und Gewerbetreibenden.

Die Städte sind die natürlichen Knotenpunkte der Industrie und des Handels, jede behördliche Verfügung, welche deren Freiheit und Entwicklung sichert, fördert auch ihr materielles Wohl und dient somit dem Wohle der Stadt und dem öffentlichen Interesse.

Damit unser Handel national sein könne und der Geschäftswelt die billige Anschaffung von Rohprodukten und gewerblichen Artikeln aus heimischen Quellen erleichtert werde, muß

ich als erste Aufgabe die gute Eisenbahnverbindung mit dem Herzen des Landes, mit Budapest bezeichnen.

Man kann die geografische Nähe mit Wien nicht sistieren, wenn wir aber eine gute Fahrordnung mit Budapest und insbesondere billige Fahrpreise haben werden, dann werden wir allmählich auch die Verbindung mit der Landeshauptstadt herstellen und hiemit auch den nationalen Geist und die nationale Richtung fördern.

Im Vereine mit dem löblichen Municipal-Ausschusse werde ich die Befriedigung dieses wichtigen Interesses bei der Regierung urgieren.

Unser Aller Pflicht, die wir Bürger dieser Stadt sind, ist es, das hiesige Gewerbe und den Handel nach unseren Kräften zu unterstützen. Der Geschmack der Industriellen kann sich nur dann entwickeln, seine materielle Kraft und somit die Güte seiner Fabrikate nur dann steigern, wenn er ausreichend unterstützt wird.

Das Gros unserer Bewohner bilden die Wirtschaftsbürger und die wirtschaftlichen Arbeiter, dieses staatserbaltende Element, das an die Scholle gebunden ist. Kommen wir ihnen mit väterlicher Fürsorge entgegen!

Besonders der Weinbau und die Viehzucht bedürfen der Unterstützung. Die Rekonstruktion unserer Weingärten ist noch sehr zurück. Unser Volk ist arm, verfügt über keine Geldmittel und ist auf die Stadt und den Staat angewiesen. Knickern wir nicht, bieten wir ihnen die denkbarst mögliche Hilfe und wir sichern dadurch in wenigen Jahren Stadt und Staat eine Einnahmsquelle.

Ein Interesse der nationalen Viehzucht ist, daß die Weide im Freien unseren Oekonomen unbedingt gesichert werde.

Der Schauplatz der Wirksamkeit des Municipallebens ist dieser Brunsthaal.

Die Stadtrepräsentanten theilen sich in Parteien, was die Basis eines jeden gesunden öffentlichen Lebens bildet. Die Parteien dienen aber nur dann dem öffentlichen Interesse, wenn sie die Ueberzeugung des Andern in Ehren halten und schätzen. Kämpfen Sie hier mit den reinen und selbstlosen Waffen der Ueberzeugung den Kampf aus, aber vermeiden Sie alles Persönliche, da dies niemals gute Früchte zeitigt, die Gemüther verwildert und das öffentliche Leben vergiftet.

Zumitten der hitzigsten Kämpfe werde ich immer meine Unparteilichkeit wahren und mein Hauptbestreben wird die Sicherung der Redefreiheit sein.

Ich lege besonders Gewicht darauf, daß unter den verschiedenen Konfessionen das bisherige gute Einvernehmen gepflegt werde, denn der konfessionelle Friede ist die Vorbedingung und feste Basis des erfolgreichen Zusammenwirkens.

Meine Sorge wird auch sein, daß die beiden Municipien in brüderlicher Eintracht mit einander leben, da wir nur dann unsere gemeinsamen Interessen mit Erfolg verwirklichen können, wenn uns wirkliche freundschaftliche Bande zusammenschließen.

Vom Beamtenkörper erwarte ich die Erfüllung seiner Pflichten mit gewissenhafter Pünktlichkeit und Raschheit, hauptsächlich, daß er, nicht wählerisch in der Person, ungarisch, gerecht und zuvorkommend sei.

Ich erwarte von Ihnen, daß Sie auch aus der Arbeit zur Magyarisierung Ihren Antheil herausnehmen und unsere national kulturellen Bestrebungen mit voller Hingebung unterstützen.

Meinerseits verspreche ich gerne, Ihre gerechten und billigen Interessen zu unterstützen und bitte Sie zu mir aufrichtig und voll Vertrauen zu sein. Meine Pflichten erfülle ich, von meinen Rechten als Obergespan, dessen Wirkungsbereich die Gesetze bestimmen, werde ich Gebrauch machen, damit aber nie Mißbrauch treiben.

Ich bringe hieher weder Glanz, oder vornehme Abkunft, noch materielle Güter, aber ein anständiges Streben, ehrliche Arbeit, in welcher ich allen Andern, so lange meine Kräfte reichen, vorangehen will.

Nicht als Fremder nehme ich den Sitz des Obergespans ein, in dieser Stadt lernte ich, hier wurde ich erzogen, hier fand ich mein Familienheim, hier wirkte ich seit 30 Jahren auf öffentlicher Bahn, an zahlreiche Bürger dieser Stadt knüpfen mich Bande der Freundschaft, der Liebe, der Hochschätzung, deshalb ich mit Vertrauen an den löblichen Municipal-Ausschuss, an den Beamtenkörper und an die Gesamtbürgerschaft mich wende, daß sie meine treuen Mitarbeiter in der Erfüllung meiner Aufgabe seien.

Greifen wir mit vereinter Kraft, mit einem Herzen und einer Seele die Angelegenheiten unserer Stadt und unseres theuren Vaterlandes auf, pflegen wir sie mit Liebe, begeistern wir uns für unsere nationalen Ideale und stehen wir den Segen Gottes auf unser gemeinsames Wirken, auf unseren konstitutionellen apostolischen König, auf unser geliebtes Vaterland und auf unsere Stadt herab.

Schließlich hielten Obernotar Béla v. Reichenhaller namens des Beamtenkörpers und Advokat Sigmund Héring als Sprecher des Municipal-Ausschusses Begrüßungsansprachen.

Als damit die imposante Installationsfeier auch im Rathhause beendet war, zerstreuten sich die Anwesenden und es rüsteten sich die Theilnehmer zum

festbankett.

Dasselbe nahm einen der feierlichen in jeder Richtung würdigen, imposanten Verlauf und gestaltete sich überaus animirt. Da es aber bei Abschluß unseres Blattes noch andauerte, so müssen wir uns eine Schilderung desselben auf die nächste Nummer vorbehalten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Dienstag, 26. Juni. Katholiken: Joh. u. Paul. — Protestanten: Jeremias. — Griechen: 13. Juni. Aquilina.

Sopron, 25. Juni.

* **Soloman Prindl**, Sekretär der Finanzdirektion wurde zum Direktor-Stellvertreter nach Makó ernannt. Das Scheiden des hier seit vielen Jahren wirkenden bekannten Sekretärs erregt in vielen Kreisen Bedauern.

* **Veränderungen bei dem Prämonstratenfer-Orden**. Im Schoße des Csornaer Ordens sind folgende Veränderungen zu verzeichnen: Christian Mólly ist in den Ruhestand getreten und geht nach Túrje, Paul Fábrý Pfarrer in Jánosbida wurde nach Túrje, Gellért Horváth zum Verwalter und Güterdirektor nach Túrje und Rafael Mész zum Prior ernannt. Zum Direktor des Kesthelyer Gymnasiums wurde Otto Berkes, zum Rechnungsführer und Kontrollor Adorján Pákor ernannt.

* **Avancement**. Von den Beamten der Südbahn rückte Kontrollor August Probst in eine höhere Gehaltsklasse vor, während Michael Simonis zum Kontrollor befördert wurde.

* **Die Wahl des Präses der israel. Kultusgemeinde**, welche gestern Vormittags vor einem Wahlkomité unter Leitung des Weingroßhändlers Herrn Adolf Klaber stattfand, ist insoferne resultatlos verlaufen, als keiner der Kandidaten die absolute Majorität erhielt. Es wurden 43 Stimmen abgegeben. Von diesen erhielt Herr Markus Meißner 22, Herr Albert Brenner 18 und Herr Heinrich Ullmann 3 Stimmen. Es mußte daher eine Neuwahl anberaumt werden.

* **Der Dunántúli Turista-Egyesület** veranstaltet Dienstag, den 26. einen Ausflug anlässlich der Grundsteinlegung der auf der Besenbinderin zu erbauenden „Muck-Warte“. Abmarsch vom Elisabethpark um 3 Uhr Nachmittags. Richtung: Faberwiese, Sieben Buchen, Brennberger Steig, Besenbinderin; feierliche Grundsteinlegung der „Muck-Warte“; Pause (kalte Speisen und Getränk sind zu haben). Um 7 Uhr Abends Heimmarsch. Marschdauer: 4 1/2 Stunden.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.



passt für alle Küchen und für jeden Haushalt. Zu haben in allen Spezerei- u. Delikatessenhandlungen.

Hallo! Im Hallo!

Café Csitkovits

konzertiert von heute Montag, den 25. d. M. an bis auf weiteres die

I. Budapester Damenkapelle

welche aus 7 Damen und 1 Herrn besteht, mit auserwähltem neuen Programme. — Entrée frei.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
Gottlieb J. Dirigent.

3249 1-1

Heiratslustige Herren

jed. Standes (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen m. M. 5-200000 Verm. Send Sie nur Adr. a Fides, Berlin 18 3215 12-7

Wo kann man elegante und billige Drucksorten bekommen?

In der Kunst-Buchdruckerei

Alfred Romwalter

Oedenburg,

Grabenrunde Nr. 121

Elisabethpark-Restaurations.

Militär-Concert

Dienstag, den 26. und Donnerstag den 28. Juni, jedesmal Abends 1/2 6 bis 11 Uhr.

Auch bei ungünstigem Wetter findet das Concert statt. =

Grossner Pál, Restaurateur.

3250 2-1

Intelligenter Knabe, der jetzt die Schule verlässt Talent zum Zeichnen hat, wird als

Lehrling

in meiner Lithographie aufgenommen.

Alfred Romwalter, Sopron, Grabenrunde 121.